

ITALIEN IM SPÄTEN MITTELALTER



Banner
der Guelfen in Florenz

Bild 33. Die Kämpfe zwischen Kaiserlichen und Päpstlichen hatten ganz Italien in zwei sich heftig bekämpfende Parteien zerrissen. Die Ghibellinen (nach dem staufischen Schloß Waiblingen) und die Guelfen (d. h. Welfen) unterschieden sich selbst in den alltäglichsten Beschäftigungen durch die Art ihrer Ausführung. — Das Banner und Wappen der Guelfen zu Florenz soll das Wappen des Papstes Klemens IV. (1264–1268) aus dem Hause Foulques zeigen; die Lilie stammt aus dem Wappen von Florenz.



Päpstliche
Standarte
(1316)

Bild 34. Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts gerieten die Päpste unter immer stärkeren französischen Einfluß. Von 1309 bis 1378 residierte der Papst nicht in Rom, sondern in Avignon an der Rhone. Von 1378 bis 1415 gab es in Avignon und in Rom je einen Papst. Erst die Kirchenversammlung von Konstanz machte der Spaltung (Schisma) durch Absetzung von drei Päpsten ein Ende. — In der Fahne der Kirche sind neben dem christlichen Kreuz vier oder acht Schlüssel als das Attribut des Petrus untergebracht.



Banner der Stadtrepublik
Bologna seit 1376

Bild 35. Die Stadtrepublik Bologna war guelfisch gesinnt und führte daher das rote Kreuz in weißem Feld, dazu die Lilien und den Turnierkragen des Hauses Anjou, das guelfische Parteizeichen. In der Fahne der Zünfte von Bologna stand das Wort Libertas, d. h. Freiheit. Im Jahre 1376, als ein neuer Gerichtsbanerherr eingesetzt wurde, vereinigte man diese Fahnenbilder. In Bologna besteht seit 1119 die älteste Universität Europas, an der die deutschen Juristen ihre Ausbildung im römischen Recht genossen.



Banner von
Florenz im 15. Jahrhundert

Bild 36. In der Stadtrepublik Florenz bildeten um 1400 der Adel und die reichen Familien eine regierende Oberschicht, aus der sich die Familie der Medici allmählich heraus hob. Unter schweren Parteikämpfen behauptete sie sich und erlangte 1530 die Anerkennung der herzoglichen Würde. Papst Pius V. ernannte den gelehrten Herzog Cosimo I. 1569 zum Großherzog von Toskana. Diese Landschaft war von der in ihrem Mittelpunkt liegenden Hauptstadt Florenz schon vorher unterworfen und beherrscht worden.



Banner von Venedig
im 15. Jhrh.

Bild 37. In seiner geschützten Lage in den Lagunen konnte Venedig sich die Unannehmlichkeiten der ständigen oberitalienischen Wirren fernhalten. In Rivalität mit Genua hatte es unter geschickter Ausnutzung der Kreuzzugsbewegung seine Handelsbeziehungen nach dem Osten ausgebaut, gewann Stützpunkte in Dalmatien, den Ionischen Inseln, Kreta und Zypern. Auch der ganze östliche Teil Oberitaliens (Venezien) gehörte Venedig. Als erste fremde Truppen betraten 1797 die Franzosen die Stadt.



Banner des Grafen von Pavia

Bild 38. Die Stadt Mailand, das Haupt des lombardischen Städtebundes, hat den deutschen Kaisern auf den Romzügen immer als gefährliches Hindernis entgegengestanden. Den mächtigen Visconti, die sich fast die ganze Lombardie unterworfen hatten, bot die Stadt 1385 die Regierung an. Zehn Jahre darauf kaufte sich Giangaleazzo vom deutschen König den Titel „Herzog von Mailand“. Der künftige Herzog war „Graf von Pavia“. Die Visconti wurden 1450 von den Sforza beerbt, welche die Abzeichen der Visconti beibehielten.



Banner der „Ambrosianischen
Republik“ in Mailand (1417–1450)

Bild 39. Nach dem Tode des letzten Visconti 1447 versuchte die Stadt Mailand wie andere italienische Städte sich als Stadtrepublik zu organisieren. Sie nannte sich nach ihrem Patron, dem heiligen Ambrosius, „Ambrosianische Republik“. Aber schon nach drei Jahren wählte sie Franz Sforza, den nächsten Erben der Visconti, zum Herzog. — In ihrem Banner erscheint das Stadtwappen abwechselnd mit dem Wahlspruch „Libertas“ (Freiheit). Die Frauen in der Mitte bedeuten die vier Elemente und die vier Kardinaltugenden.



Standarte
des Markgrafen
Wilhelm II. von Montferrat
1513

Bild 40. Montferrat, ein kleines oberitalienisches Fürstentum, war 1305 durch Erbschaft an einen Zweig des byzantinischen Kaiserhauses gekommen; daher stehen der kaiserliche Doppeladler und die Kreuze der Paläologen und von Jerusalem im Wappen, unten der Schild der Grafschaft Trino. Im 13. Jahrhundert war einer der Markgrafen, Wilhelm der Große, ein berühmter Söldnerführer. Der Typ des sich und seine Truppen an alle Parteien verkaufenden Feldherrn (Condottiere) bildete sich im 14. und 15. Jahrhundert aus.